

Mögliche wird gesucht; die Hinderung der gewaltsamen Fesselung an dieses Milieu.
(Hamburger Fremdenblatt.)

Keine sentimentale, rührselige Geschichte bietet uns die Jerusalem. Nein, den erschütternden Ausblick auf schicksalsschwere Dinge, die durch die innere Wahrhaftigkeit ihrer Schilderung sich selbst von aller sensationslüsternen Literatur weitab rücken und sich zu menschlichen Dokumenten verdichten.

Eine Anklageschrift gegen die Kulturmenscheit ist dieses Buch, das sich von aller lauten Tendenz freihält und in seiner krassen, vor keinem Unrat zurückschreckenden Aufrichtigkeit und dem künstlerischen Können seiner Verfasserin die wirkungsvollste Legitimation der von ethischem Ernst erfüllten Klägerin bildet.

Bei alledem stehen wir überrascht vor der Tatsache, daß eine Frau nicht nur vorurteilsfrei genug war, ihr Wissen um diese Dinge zu exponieren, sondern daß sie auch die Kraft hatte, das ungeheure Material so klar in sichern Zügen zu sichten, den Blick, so scharf umrissene Bilder zu sehen, eine solche Fülle von Charakteren, Typen und Individuen so zu schildern, daß wir vielleicht nicht weniger als fünfzig Menschen kennen lernen, die wir nicht so bald wieder zu vergessen vermögen.

(Berliner Tageblatt.)

Alle Figuren, die sich im organischen Getriebe des Ganzen finden, sind im Leben gesehen, mit scharfen Augen studiert und mit künstlerischer Sicherheit gezeichnet. Die „schwarze Katherine“; das rotbackige Bauernmädchel Bine, das sich im Rothaus eine Mitgift erwerben will und ihren naiven Lebenstraum zerrinnen sieht; die kluge, elegante „Mama“ Goldscheider, die ihr Mädchenwarenhaus musterhaft verwaltet, das Geschäft schließlich verkauft und zur Tochter eilt, die in einem Dresdener Pensionat erzogen wird; dann das Fräulein Miller, die spitze, geizige, ehemalige Pfarrersköchin, die nach der Goldscheider das Rothaus übernimmt und so lange führt, bis sie die Banknoten für einen Freiplatz in einem Nonnenkloster beisammen hat; dann die brutale, den niedrigsten Typ repräsentierende Frau Spizarri (alias Spizer) und ihre Helferin . . . Nirgends sind die Farben grell genommen, nirgends ein Versuch zu pikant-pornographischer Wirkung, in allen Zügen ein fester, trauriger Ernst. An Tatsachenmaterial, künstlerischer Durchbildung, überlegener Anordnung des Stoffes und an moralischen Werten steht dieser unerschrocken enthüllende, bitterdüstere Roman hoch über allem, was polemisches Schrifttum auf diesem Gebiet der Anklageliteratur hervorgebracht hat . . .

(Berliner Morgenpost.)

. . . Mit sicheren Impressionistenstrichen sind die Mädchen und das, was ihnen unter dem äußerlich Typischen an Persönlichem geblieben ist, hingezeichnet. Bauernmädchen, Dienstboten, Gouvernanten, verlassene Bürgertöchter, Witwen, minderjährige Kinder; — — eine erschütternde Rekrutierung: Und im Verlauf des ganzen Vortrages nirgendwo auch nur der Versuch zu einer „Pikanterie“. Es ist ein ernstes, trauriges Buch; es will aufklären, deuten.

(B. 3. am Mittag.)

Nur noch bar.

Bestellzettel liegt bei.

Als

**Gute
Unterhaltungslektüre
jederzeit zu empfehlen!
Leichte Verkäuflichkeit!**

==== 50% Rabatt! ====

Aus dem Verlage **Cäsar Schmidt**, Zürich, übernahm ich auf Wunsch der Verfasserin Vorräte inklusive Verlagsrecht und bringe diese heraus als

Neue wohlfeile Ausgabe

von

Dunkelrote Rosen

von

Serafine Détschy.

(Früher M. 5.—, geb. M. 6.20)

jetzt M. 3.—, geb. M. 4.20.

Aus einer Besprechung:

Dieser Roman einer mit dem Leben der Bühne vertrauten Dame beweist ein starkes Erzählertalent. Jedenfalls ist die reiche Phantasie, die übrigens nirgends in literarische Perversitäten ausartet, erfreulich, ebenso wie die Tendenz des Romans, die der landläufigen Auffassung entgegentritt, dass Bühnenkünstlerinnen fast immer vom Standpunkt der bürgerlichen Moral aus nicht ganz einwandfrei seien. Eine reichbewegte Handlung und eine wechselvolle Szenerie, die den Leser in verschiedene Länder und Milieus des High-Life und der Bühnenwelt führt, machen den Roman interessant und spannend.

Da die Verfasserin in weitesten Kreisen — besonders in Graz, Stuttgart, Hamburg, Berlin — als Bühnenkünstlerin, Rezitatorin und Vortragsmeisterin bekannt und geschätzt ist, dürfte dieser Roman, der schon früher eine gute Aufnahme gefunden, jetzt leicht zu verkaufen sein.

Bestellungen bis Ende Mai

führe ich

mit 50% (Einband 25%)

aus, spätere mit 33 $\frac{1}{3}$ % u. 7/6.

Hochachtend

Berlin W. 35.

Arthur Glaue Verlag.